

Zersplittertes Ganzes – Leben und akademische Leistungen des Austauschstudenten Lu Yi^{1,2}

LI Xuetao 李雪涛³

Lu Yi 陸懿 (1910–1938; auch: Lou Y.) leistete während seines Auslandsstudiums in Frankreich und Deutschland in den 1930er Jahren bedeutende Beiträge in der modernen Dichtung, in der Erstellung von Lehrmaterialien für Chinesisch als Fremdsprache sowie in der Forschung zur Tang-Dichtung.

Nach seinem Abschluss an der Université Franco-Chinoise in Peking hatte Lu Yi ab 1931 in Frankreich studiert. 1934 kam er nach Deutschland, wo er zunächst die Universität Freiburg besuchte und dann ab 1935 an der Universität Bonn über ein Thema zur Tang-Dichtung promovierte. Neben seinem Studium war Lu Yi in Bonn und Berlin als Chinesisch-Lektor tätig, arbeitete mit seinen deutschen Kollegen an Lehrmaterialien für den Chinesischunterricht⁴, schrieb seine Dissertation zum Thema Tang-Dichtung und forschte zur modernen chinesischen Poesie.

Im August 1938 reiste Lu Yi zurück nach Hongkong. Das Flugzeug, mit dem er von Hongkong aus nach Chongqing unterwegs war, wurde vom japanischen Militär abgeschossen, wodurch er ums Leben kam.

Sowohl in der Literatur als auch in der Forschung scheint Lu Yi in Vergessenheit geraten zu sein – heute wird er nur noch selten erwähnt. Der Hauptgrund hierfür liegt wohl in seinem frühen Tod im Alter von 28 Jahren, nach dem ihm kaum noch Beachtung geschenkt wurde. Dieser Artikel soll dazu dienen, mit Hilfe von Archivunterlagen der Universität Bonn und Lu Yis zu Lebzeiten publizierten Werken seinen Lebenslauf und seine akademischen Leistungen nachzuvollziehen und so neue Erkenntnisse zur Geschichte des akademischen Austauschs, der chinesischen Literatur und der modernen Forschung zu gewinnen.

¹ Bei diesem Beitrag handelt es sich um die ungekürzte Version des für die Publikation in den *Orientierungen* zur Geschichte der Fächer des IOA von Kathrin Bode, Luna Camille Büma und Philipp Isaak übersetzten Artikels von Li Xuetao.

² Für die Unterstützung bei der Materialsammlung und der Abfassung des Artikels sei herzlich gedankt: Prof. Wolfgang Kubin (Universität Bonn/Beijing Foreign Studies University), Zou Xinming (Universität Peking), Ma Jun (Shanghai Academy of Social Sciences), Wu Siyuan (Western Washington University), Li Jie (Universität Bonn), Yu Xiaolin (Kansai-Universität), Xue Xiaohan (Beijing Foreign Studies University/Universität Coimbra), Shi Kai (Beijing Foreign Studies University/Shaanxi Normal University).

³ Li Xuetao, Professor und Doktorandenbetreuer am Institut für Geschichte der Beijing Foreign Studies University, promovierte in Philosophie an der Universität Bonn. Seine Hauptforschungsgebiete sind Globalgeschichte, deutsche Sinologie, deutsche Philosophie und die Geschichte des chinesischen Buddhismus.

⁴ Ein deutschsprachiges Chinesisch-Lehrbuch, hg. von Lu Yi und Prof. Schmitt, auf welches hier nicht näher eingegangen werden soll. Siehe: Erich Schmitt u. Lou Y., Einführung in das moderne Hochchinesisch, Ein Lehrbuch für den Unterrichtsgebrauch und das Selbststudium nebst chinesischen Zeichenheft, Shanghai: Verlag von Max Nössler & Co., G. M. BH., 1939.

1. Lebenslauf

In den 1930er Jahren gab es nur wenige chinesische Austauschstudenten, die in Deutschland promovierten und wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichten – unter ihnen war Lu Yi ein Ausnahmetalent. In Bonn schrieb er unter Prof. Dr. Erich Schmitt (1893–1955) seine Dissertation mit dem Titel *Wên Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt* und erlangte seinen Dokortitel. Obwohl es sich hierbei vermutlich um die erste Monografie in einer westlichen Sprache handelt, die sich mit Wen Tingyun 溫庭筠 (ca. 812–866) befasst, ist es angesichts des ungewöhnlichen Themas und des zeitnahen Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs nachvollziehbar, dass diese Publikation zunächst weitgehend unbeachtet blieb.

Lu Yis Vater Lu Zhong'an 陸仲安 (1882–1949) entstammte einer Pekinger Ärztfamilie und war während der Republikzeit selbst ein renommierter Arzt und Vertreter der traditionellen chinesischen Medizin.⁵ Er war ständiges Mitglied des Gesamtverbandes für chinesische Medizin in Shanghai und ständiger Direktor des Shanghaier Sanatoriums für traditionelle chinesische und westliche Heilmethoden. Anfang des 20. Jahrhunderts erfreute er sich einer gewissen Berühmtheit, da er zu dieser Zeit u.a. Sun Yat-sen 孫中山 (1866–1925) behandelte und 1920 erfolgreich Hu Shis 胡適 (1891–1962) Herzmuskel- und Nierenentzündung heilte.⁶

Lu Yi wurde am 28. Februar 1910 in Peking geboren. Nach seinem Abschluss an der Städtischen Schule Peking bestand er die Aufnahmeprüfung für das Auguste Comte-Institut der Université Franco-Chinoise, an der er 1929 seinen Abschluss machte. Anschließend setzte Lu Yi sein Studium an der Tung Fang-Universität in Shanghai fort und legte auch hier erfolgreich seine Abschlussprüfungen ab. Noch im selben Jahr reiste er nach Frankreich und besuchte an der Sorbonne Universität Vorlesungen zur französischen Literatur.⁷ Ab 1934 studierte Lu Yi in Deutschland an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und begann, Deutsch zu lernen. 1935 schrieb er sich an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ein. Hier studierte er neben seinem Hauptfach Sinologie auch Französisch und Phonetik. Im

⁵ Siehe Li Beitao 2015, 309: 上海名醫陸仲安之子陸懿，留德學成回國。 „Lu Yi, Sohn des angesehenen Shanghaier Arztes Lu Zhong'an, kehrte nach Abschluss seines Studiums in Deutschland nach China zurück.“

⁶ Zhang Yiping 1930, 24 („Mingyi Lu Zhong'an xiansheng“ 名醫陸仲安先生).

⁷ Im Jahr 1933 begegnete der berühmte Pekingoper-Darsteller Cheng Yanqiu (1904–1958) während seiner Europareise in Venedig „Lu Zhong'ans Sohn“. Hierbei handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Lu Yi: „7. März – Ankunft in Venedig, der Stadt des Wassers. Cheng Yanqiu schrieb auf die Rückseite einer Postkarte mit einer Abbildung der Fassade des Markusdoms in Venedig: 'Foto vor einer italienischen Kirche. Der Mann mit dem Hut ist Lu Zhong'ans Sohn, ein Sekretär an der Université Franco-Chinoise. Lu hat zwei Söhne, die in Frankreich die Oper studieren und unterrichten, äußerst lobenswert.'“ Siehe Cheng Yanqiu 程硯秋: *Cheng Yanqiu riji* 程硯秋日記, geordnet von Cheng Yongjiang 程永江, Shidai wenyi chubanshe, 2010, S. 206.

Sommersemester 1936 und Wintersemester 1936/37 war er an der Universität Bonn als Chinesisch-Lektor tätig. Anfang März 1937 nahm er eine weitere Stelle als Chinesisch-Lektor an der Ausland-Hochschule Berlin an.

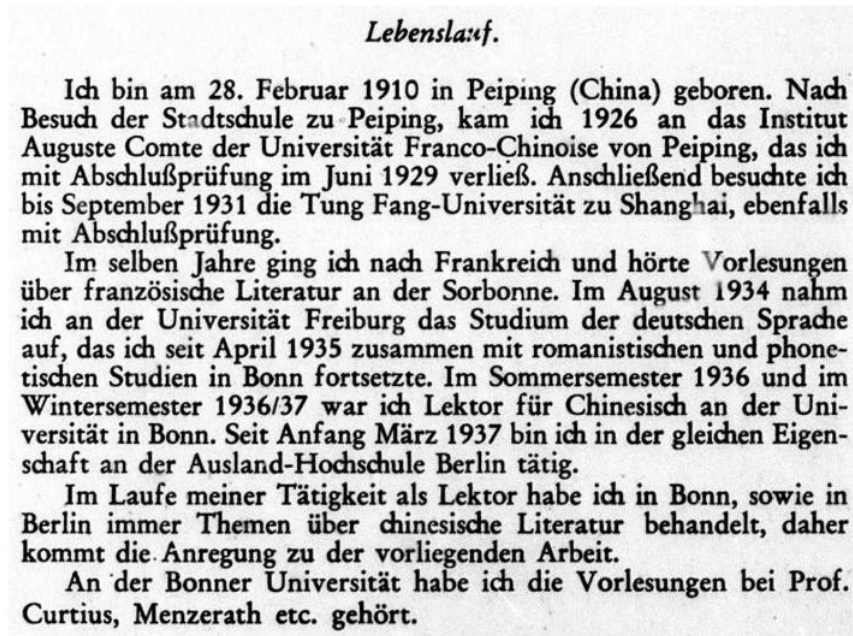


Abbildung 1: Lu Yis Lebenslauf auf der letzten Seite seiner Dissertation, aufbewahrt in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Da Lu Yi während seiner Lehrtätigkeit in Bonn und Berlin zu Wen Tingyun forschte, wählte er diesen auch als Dissertationsthema. Lu Yi erwähnt in dem der Dissertation beigefügten Lebenslauf, dass er in Bonn u.a. auch Vorlesungen von Prof. Ernst Robert Curtius (1886–1956) und Prof. Paul Menzerath (1883–1954) besuchte. Hieraus geht hervor, dass Lu Yi nicht nur im Bereich der Sinologie über umfassende Kenntnisse verfügte, sondern auch auf dem Gebiet der französischen Sprache und Literatur sowie der Phonetik.

2019 veröffentlichten Nachfahren von Robert Streck (1911–1980) in Bonn ein Gästebuch der Familie, in dem sich Einträge einiger chinesischer Wissenschaftler finden lassen⁸ – darunter auch von Lu Yi:

⁸ Die Kopien der Einträge der damals in Deutschland studierenden chinesischen Wissenschaftler wurden freundlicherweise von Prof. Wolfgang Kubin zur Verfügung gestellt.

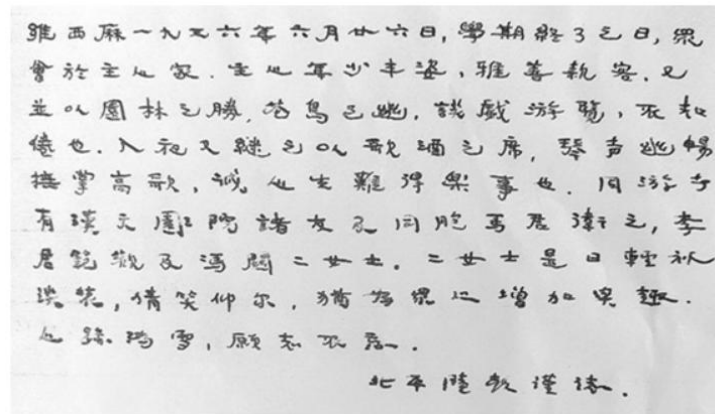


Abbildung 2: Gästebucheintrag Lu Yis anlässlich der Zusammenkunft in der Villa der Familie Streck am Rheinufer, 26. Juni 1936

維西曆一九三六年六月廿六日，學期終了之日，眾
會於主人家。主人年少豐姿，雅善款客，又
並以園林之勝，蒼鳥之幽，談戲游覽，不知
倦也。入夜又繼之以歌酒之席，琴聲幽暢，
撫掌高歌，誠人生難得樂事也。同游者
有漢文院諸友及同胞馬君衛之，李
君范觀及馮關二女士。二女士是日輕襖
淡裝，倩笑仰爾，尤為眾人增加興趣，
人跡鴻雪，願志不忘。

北平陸懿謹誌

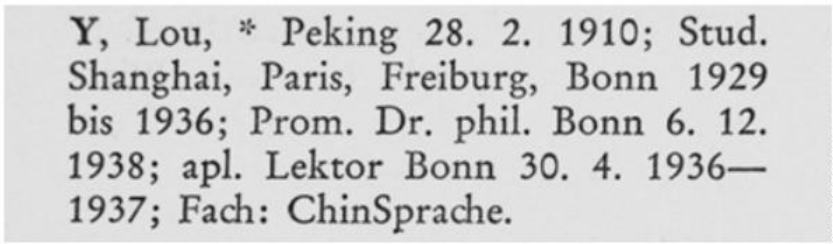
Am sechszwanzigsten Tag des Monats Juni im Jahr 1936 nach westlichem Kalender, dem Tag, der das Ende des Semesters markierte, versammelten wir uns in der Residenz unseres Gastgebers. Unser Gastgeber, jugendlich und charmant, bewirtete uns fürstlich. Umgeben von der Schönheit des Gartens und dem Gesang der Vögel spazierten wir und amüsierten uns vortrefflich, ohne jede Müdigkeit zu verspüren. Als die Nacht hereinbrach, setzten wir unser Fest mit Wein und Gesang fort. Der Klang der Musik war melodisch und fließend; wir klatschten in die Hände und sangen aus vollem Herzen. Wahrlich, solche Freude ist ein seltenes Vergnügen im Leben. Unter den Gästen waren Freunde von der

Chinesisch-Akademie sowie meine Landesgenossen Herr Ma Weizhi, Herr Li Fanguan und die beiden Damen Frau Feng und Frau Guan. Die Damen, die an diesem Tag leicht und schlicht gekleidet waren, verliehen der Zusammenkunft mit ihrem charmanten Lächeln und ihrem anmutigen Auftreten einen besonderen Reiz. Möge ihre Anwesenheit in unserer Erinnerung verweilen, wie Fußspuren im Schnee.

Hochachtungsvoll

Lu Yi aus Peking

Dieser Eintrag Lu Yis vom 26. Juni 1936 ist das einzige erhaltene Beispiel seiner Handschrift. Seine Gelehrsamkeit und sein umfangreiches Wissen kommen in diesem kurzen Eintrag zum Ausdruck. Sein kalligraphischer Schreibstil zeichnet sich durch abgeflachte, quadratische Zeichen mit verdichteter Strichstärke aus, die die horizontale Ausdehnung betont. So wird ein künstlerischer Effekt erzeugt, bei dem die Striche zwar fragmentiert sind, die Bedeutung aber intakt bleibt. Seine Schrift wirkt dadurch außergewöhnlich ansehnlich und elegant. Die Fluidität und schwungvolle Komposition verleihen dem Text eine besondere Lebendigkeit. Man kann sich die Szenen dieses Abends in Strecks Villa am Rhein fast bildlich vorstellen: Lu Yi, mit seiner mühelosen Eloquenz und seinen leidenschaftlichen Reden, der sich unbeschwert vergnügt.



Y, Lou, * Peking 28. 2. 1910; Stud. Shanghai, Paris, Freiburg, Bonn 1929 bis 1936; Prom. Dr. phil. Bonn 6. 12. 1938; apl. Lektor Bonn 30. 4. 1936—1937; Fach: ChinSprache.

Abbildung 3: Eintrag zu Lu Yi im 1968 erschienenen *Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn 1818 – 1968*

Im *Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn 1818 – 1968* ist Lu Yi unter dem Buchstaben „Y“ aufgeführt – hierbei handelt es sich um einen häufigen Fehler bei der Bestimmung chinesischer Vor- und Nachnamen. Der Eintrag im Verzeichnis lautet ausformuliert wie folgt:

Lu Yi, geboren am 28. Februar 1910 in Peking; studierte von 1929 bis 1936 in Shanghai, Paris, Freiburg und Bonn; promovierte am 6. Dezember 1938 in Bonn; war vom 30. April 1936 bis 1937 als außerplanmäßiger Lektor an der Universität Bonn tätig; Lehrfach: Chinesische Sprache.

Das heißt, Lu Yi arbeitete, während er seine Doktorarbeit an der Abteilung für Sinologie schrieb, gleichzeitig als außerplanmäßiger Lektor. Diese Bezeichnung deutet darauf hin, dass seine Stelle nicht von den Mitteln der Universität gedeckt wurde und somit anderweitig vergütet werden musste. Im Januar 1936 war Wang Guangqi 王光祈 (1891–1936) plötzlich verstorben, der zuvor über drei Jahre lang als außerplanmäßiger Lektor in der Abteilung für Sinologie der Universität Bonn tätig gewesen war. Als jüngerer Kollege und enger Bekannter Wang Guangqis⁹ trat Lu Yi ab April 1936 dessen Nachfolge an. Der o.g. Eintrag weist darauf hin, dass Lu Yi am 6. Dezember 1938 von der Universität Bonn der Dokortitel verliehen wurde. Tatsächlich verstarb er aber bereits im August 1938, als das Flugzeug, mit dem er reiste, vom japanischen Militär abgeschossen wurde. Folglich erlebte Lu Yi die Ausstellung seines Dokortitels nicht mehr.

Es stellt sich die Frage, wieso Lu Yi der Dokortitel erst im Dezember 1938 ausgestellt wurde. In Deutschland beginnt der gesamte Bewertungsprozess einer Dissertation erst, nachdem ein Doktorand sie offiziell eingereicht hat. Nachdem die Arbeit beim zuständigen Ausschuss der Fakultät oder des Fachbereichs eingegangen ist, werden zwei Prüfer ernannt, die sie begutachten. Erst nach abgeschlossener Benotung der Arbeit werden Thema und Termin der mündlichen Prüfung (*Rigorosum*) festgelegt, wobei sich der Prüfungsinhalt i.d.R. nicht direkt auf die Dissertation beziehen muss. Die Gesamtbewertung endet mit dem Abschluss der mündlichen Prüfung. Der Dokortitel wird jedoch erst dann offiziell verliehen, wenn die Dissertation veröffentlicht oder unter bestimmten Vorlagen bei der Prüfungskommission eingereicht wurde. Vor der Publikation darf ausschließlich der Titel „Dr. des.“ (*doctor designatus*) geführt werden. Auch heute ist die Publikation bzw. der Druck der Dissertation ein wesentlicher Bestandteil des Promotionsverfahrens in Deutschland. So wird sichergestellt, dass die Arbeit langfristig öffentlich zugänglich bleibt, was der weiteren Forschung zugutekommt.

⁹ Siehe hierzu Zuo Shunsheng 1938, 95, Eintrag „Lu Yi jun“ 陸懿君 (Herr Lu Yi): 陸君與王君平時較為接近，但亦不詳其生前各事，惟深信其卻無債務。„Herr Lu pflegte engen Kontakt mit Herrn Wang, jedoch lassen sich die Einzelheiten seines Lebens nicht mehr mit Sicherheit nachvollziehen. Es wird aber fest davon ausgegangen, dass er keine ausstehenden Schulden hatte.“

Nachdem Lu Yi's Dissertation offiziell publiziert worden war und der Prüfungsausschuss ein Belegexemplar erhalten hatte, stellte er ihm das Doktordiplom aus. Aufgrund dieses mehrschrittigen Prozesses erhielt Lu Yi seinen Dokortitel erst im Dezember 1938 – über drei Monate nach seinem Tod.

2. Archivunterlagen

2.1 Aufzeichnungen des Universitätsarchivs Bonn

Im Universitätsarchiv Bonn findet sich das *Promotions-Album C*, welches den Zeitraum vom 29. Juli 1933 bis zum 23. Juli 1952 umfasst und die Promotionsverfahren der gesamten nationalsozialistischen Zeit dokumentiert. Auf Seite 142 sind in 14 Spalten allgemeine Angaben

Lfd. No.	Datum der Promotion	Namen	Geburt	Geburtsort	arisch/nichtarisch	Staatsangehörigkeit	Vorbildung (wann und wo Reifezeugnis)	Studium (Angabe der besuchten Hochschulen)	Dissertation	Referent	Prädikat der schriftlichen Arbeit	Prüfungsdatum	Prüfungsfächer	Gesamtprädikat
4519	6.12.1938	Lou Y	28.2.1910	Beiping China	arisch	Chinesisch	Tung Fang Universität Shanghai	Shanghai, Frankreich, Freiburg, Bonn	Wen Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt	Prof. E. Schmitt	Sehr gut	19.4.1938	Sinologie, Französisch, Phonetik	Sehr gut

zu Lu Yi aufgelistet:

Abbildung 4: Tabellarischer Eintrag zu Lu Yi im *Promotions-Album C* des Universitätsarchivs Bonn

Tabelle 1: Abschrift des Eintrags in Abbildung 4

Lfd. No.	4519
Datum der Promotion	6.12.1938
Namen	Lou Y
Geburt	28.2.1910
Geburtsort	Beiping China
arisch/nichtarisch	arisch
Staatsangehörigkeit	Chinesisch
Vorbildung (wann und wo Reifezeugnis)	Tung Fang Universität Shanghai
Studium (Angabe der besuchten Hochschulen)	Shanghai, Frankreich, Freiburg, Bonn
Dissertation	Wen Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt
Referent	Prof. E. Schmitt
Prädikat der schriftlichen Arbeit	Sehr gut
Prüfungsdatum	19.4.1938
Prüfungsfächer	Sinologie, Französisch, Phonetik
Gesamtprädikat	Sehr gut

Genau wie bereits Xiong Wei 熊偉 (1911–1994), der ebenfalls in den 1930ern in Deutschland studierte, trug man auch Lu Yi in der sechsten Spalte als „arisch“ ein. Ursprünglich war in dieser Spalte der Wohnort anzugeben, was hier zu „arisch/nichtarisch“ geändert wurde. Vermutlich wurde der Begriff „nichtarisch“ zu dieser Zeit ausschließlich für Menschen jüdischer Abstammung verwendet, weshalb die meisten Chinesen als „arisch“ eingetragen wurden.

2.2 Eintrag im *Jahrbuch chinesischer Austauschstudenten in Deutschland*

Aus Lu Yis Lebenslauf im Anhang seiner Doktorarbeit geht hervor, dass er sich 1935 an der Universität Bonn immatrikulierte. Auf Seite 22 des *Jahrbuchs chinesischer Austauschstudenten in Deutschland*¹⁰ von 1936 (im Original sind die Seiten nicht nummeriert), das in der Abteilung für Sinologie der Universität Bonn aufbewahrt wird, sind die folgenden Angaben zu Lu Yis Person zu finden:

Tabelle 2: Informationen zu Lu Yi im *Jahrbuch chinesischer Austauschstudenten in Deutschland* von 1936 inkl. deutscher Übersetzung

姓名 [Name]	陸歆 [Lu Yi]
西文姓名 [Westlicher Name]	–
籍貫 [Herkunftsort]	北平 [Peking]
學科 [Fachrichtung]	現代歐洲詩歌 [Moderne europäische Poesie]
國內通信處 [Inländische Korrespondenzadresse]	上海馬斯南路五十六號 [Nr. 56, Rue Massenet, Shanghai]

Es fällt auf, dass Lu Yis Vorname hier und im Titel seiner *Gedichtmanuskripte* (Lu Yi shigao 陸歆詩稿)¹¹ im Chinesischen 歆, und damit anders geschrieben wird, als auf der Titelseite des Lehrbuchs *Einführung in das moderne Hochchinesisch* von 1939.¹² Zu dieser Zeit belegte Lu Yi an der Universität Bonn Veranstaltungen zur modernen europäischen Poesie, was wohl von seinem ursprünglichen Wunsch herrührte, Dichter zu werden. Seine „inländische Korrespondenzadresse“ – die Rue Massenet – ist eine ruhige Straße im Herzen der französischen Konzession in Shanghai (ehem. Stadtbezirk Luwan). Es dürfte sich hierbei um

¹⁰ Zhonghua liu De xueshenghui 中华留德学生会 (Hrsg.): *Zhongguo liu De tongxue lu* 中国留德同学录 (Jahrbuch chinesischer Austauschstudenten in Deutschland), Berlin, 1937.

¹¹ Lu Yi 陆懿: Lu Yi shigao 陆懿诗稿 (Gedichtmanuskripte von Lu Yi), Beijing shuju, 1935.

¹² Siehe Schmitt und Lou 1939, Titelseite.

den Wohnsitz seines Vaters handeln. Da in diesem Jahrbuch kein westlicher Name angegeben ist, ist es erdenklich, dass die Informationen nicht von Lu Yi selbst, sondern durch Kommilitonen bereitgestellt wurden.

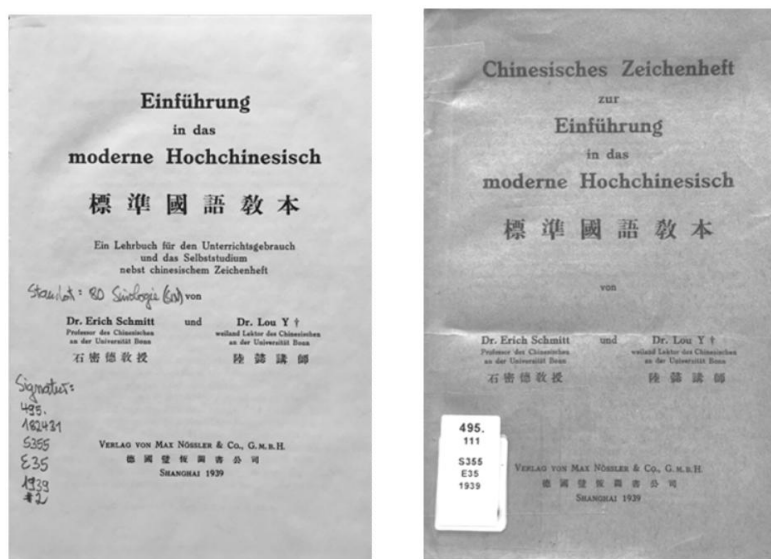


Abbildung 5a,b: Titelseiten der *Einführung in das moderne Hochchinesisch* sowie des zugehörigen *Chinesischen Zeichenhefts*

Tabelle 3: Informationen zu Lu Yi im *Jahrbuch chinesischer Austauschstudenten in Deutschland* von 1937 inkl. deutscher Übersetzung

姓名 [Name]	陸歎 [Lu Yi]
西文姓名 [Westlicher Name]	Lou Y
年齡 [Alter]	27
籍貫 [Herkunftsort]	北平 [Peking]
現在學校 [Aktuelle Hochschule]	奔城大學 [Universität Bonn]
研究科目 [Fachrichtung]	羅馬文 [Romanistik]
學歷 [Besuchte Hochschulen]	巴黎大學 [Paris]
國內通信處 [Inländische Korrespondenzadresse]	-

Die Informationen im *Jahrbuch* von 1937 sind etwas umfassender. Da die Fachrichtung der Romanistik u.a. auch die französische Sprache und Literatur mit einschließt, die Lu Yi zu dieser Zeit bereits viele Jahre lang studiert hatte, erscheint diese Angabe zunächst sinnvoll. Betrachtet man jedoch Lu Yis tatsächliche Studienfächer an der Universität Bonn – Sinologie, Französisch und Phonetik – so lässt sich nur ein entfernter Bezug zur Romanistik herstellen. Wieso hier nur

die Romanistik angegeben und sein eigentliches Hauptfach Sinologie ausgelassen wurde, könnte mit der damaligen Haltung chinesischer Studenten zur Sinologie zusammenhängen. Ji Xianlin 季羨林 (1911–2009), der ab September 1935 in Deutschland studierte, schrieb nach seiner Wahl des Fachs Indologie an der Universität Göttingen:

Als damals in mir der Wunsch entbrannte, im Ausland zu studieren, und dieses Ziel so unerreichbar schien wie der mythische Berg Penglai, schwor ich mir eines: Ich würde niemals eine Dissertation über China schreiben. Wie Lu Xun bereits bemerkte, erlangen einige chinesische Studenten im Ausland ihren Dokortitel, indem sie über Laozi und Zhuangzi schreiben und damit ihre westlichen Betreuer beeindrucken – doch nach ihrer Rückkehr nach China halten sie dann Vorlesungen über Kant und Hegel. Ich verachte solche „Doktoren“ und beschloss schon damals, nie in ihre Fußstapfen zu treten. Nun, da ich in Deutschland angekommen bin, bin ich fest entschlossen, weder in meinem Haupt- noch in meinem Nebenfach irgendetwas mit Sinologie zu tun zu haben.¹³

Im *Jahrbuch chinesischer Austauschstudenten in Deutschland* von September 1939 ist Lu Yi bereits nicht mehr gelistet, da er ein Jahr zuvor, im August 1938, ums Leben gekommen war.

3. Lu Yis Dissertation

3.1 Allgemeine Umstände der Dissertation

Lu Yis Dissertation – *Wên Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt* (Würzburg-Aumühle: Wissenschaftliche Werke Konrad Triltsch, 1939) – beschäftigt sich mit Wen Tingyun, einem berühmten Dichter und Lyriker der späten Tang-Dynastie. Die Dissertation umfasst, einschließlich des chinesischen Zeichenindex, insgesamt 65 Seiten, wovon 60 Seiten den Haupttext bilden. Beim Namen „Wen Tingyun“ handelt es sich um ein Pseudonym, weshalb

¹³ Ji Xianlin 2009, 452f: 當年在國內患“留學熱”而留學一事還渺茫如蓬萊三山的時候，我已經立下大誓：決不寫有關中國的博士學位論文。魯迅先生說過，有的中國留學生在國外用老子與莊子謀得了博士頭銜，令洋人大吃一驚；然而回國後講的卻是康德、黑格爾。我鄙薄這種博士，決不步他們的後塵。現在到了德國，無論主系和副系決不同中國學沾邊。Bezüglich des hier von Ji Xianlin zitierten Ausspruchs von Lu Xun vermutet Ge Tao 葛濤 vom Lu-Xun-Museum in Peking, dass dieser einer Passage aus Lu Xuns Vorwort zu Uchiyama Kanzōs 內山完造 *Huo Zhongguo de zitai* 活中國的姿態 (Die Haltung eines lebendigen Chinas, in: Lu Xun quanji, Bd. 6, 268) entstammt: 例如罷，中國向西洋派遣過許多留學生，其中有一位先生，好像也並不怎樣喜歡研究西洋，於是提出了關於中國文學的什麼論文，使那邊的學者大吃一驚，得了博士學位，回來了。然而因為在外國研究得太久了，忘記了中國的事情，回國之後，就隻好來教授西洋文學。„China hat beispielsweise viele Studenten in den Westen geschickt. Unter ihnen befand sich ein Herr, der offenbar wenig Interesse am Studium westlicher Fächer hatte. Er reichte eine Arbeit über chinesische Literatur ein, die die dortigen Gelehrten zum Staunen brachte, promovierte und kehrte nach Hause zurück. Doch nachdem er so lange im Ausland studiert hatte, hatte er die chinesischen Verhältnisse vergessen. Nach seiner Rückkehr konnte er nur noch westliche Literatur unterrichten.“

sich Lu Yi dazu entschied, seinen tatsächlichen Vornamen „Fei-Ch'ing“ 飛卿 (Pinyin: Feiqing) zu verwenden. Als Publikationsdatum der Dissertation wird 1939 angegeben, was bedeutet, dass Lu Yi auch die Veröffentlichung seiner Arbeit nicht mehr erlebte. Auf der Rückseite des Deckblatts wird als Prüfer („Berichterstatter“) nur Prof. Dr. Erich Schmitt genannt.¹⁴ Auf dem Umschlag ist – entgegen der üblichen Praxis bei Dissertationen – das Datum der mündlichen Prüfung nicht angegeben. Aus seinem Anmeldeformular zur Promotion (siehe Tabelle 1) geht jedoch hervor, dass seine mündliche Prüfung am 19. April 1938 stattfand. Wieso sich Lu Yi für den in Würzburg-Aumühle ansässigen akademischen Verlag Konrad Triltsch entschied, ist heute nicht mehr nachzuvollziehen. Es ist bemerkenswert, dass er sich nicht für die Reichsdruckerei in Berlin entschied, bei der Wang Chengru 王澄如 (1909–?) seine Doktorarbeit veröffentlicht hatte. Da der Verlag Konrad Triltsch bislang keine Erfahrung mit der Veröffentlichung sinologischer Dissertationen hatte, war der Druck chinesischer Schriftzeichen nicht möglich, weshalb diese handschriftlich von Lu Yi selbst hinzugefügt werden mussten.

Während Lu Yi an seiner Doktorarbeit schrieb, provozierten japanische Truppen am 7. Juli 1937 in der Nähe von Peking den Zwischenfall an der Marco-Polo-Brücke, der zum vollständigen Ausbruch des Chinesisch-Japanischen Krieges führte. Im Vorwort des *Jahrbuchs* von 1937 ist eine Passage enthalten, die die Stimmung der chinesischen Studenten in Deutschland zu dieser Zeit anschaulich wiedergibt:

Unser Vaterland kämpft um seine Befreiung, und der Krieg verschärft sich von Tag zu Tag. Wir, die im Ausland studieren, beten unablässig dafür, dass die tapferen Soldaten an der Front den hartnäckigen Feind weiterhin in Schach halten und unser Vaterland verteidigen mögen. Dennoch vergessen wir nicht, dass diese Soldaten an der Front auch auf uns – die Studenten im Ausland – schauen, damit wir mit Methoden und Kräften, die effektiver sind als ihre, zum Befreiungskampf unserer Nation beitragen.¹⁵

Inmitten dieser hitzigen Atmosphäre des Widerstandskrieges fügte Lu Yi der Rückseite des Deckblatts seiner Arbeit die Widmung „Den Helden unseres Vaterlandes und den Verteidigern der Gerechtigkeit gewidmet“ hinzu.

¹⁴ Für mehr zu Prof. Schmitt siehe: Li Xuetao 李雪涛: „Lu Xun dui Zhongguo geming de gongxian“ – Wang Chengru ji qi yi Lu Xun wei ti de boshi xuewei lunwen “鲁迅对中国革命的贡献” – 王澄如及其以鲁迅为题的博士学位论文, in: *Xiandai zhongwen xuekan*, 2017, Nr. 3, S. 27.

¹⁵ *Zhongguo liu De tongxue lu* (1937), 11f: 祖國為民族解放而抗戰，正在日激一日，我們在異邦留學者，故無時不祈禱著在前線與敵人搏鬥的勇敢將士們始終控制頑敵，捍衛國土。但是我們也不忘記，在前線的將士們卻也正憧憬著我們——留學生——將有比他們更有效的方法和力量以貢獻於祖國的抗戰。

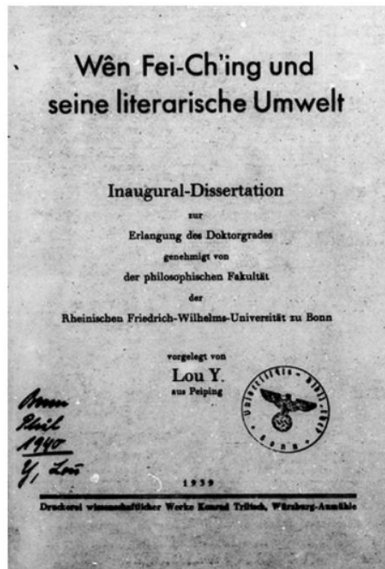


Abbildung 6: Deckblatt von Lu Yis Dissertation *Wên Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt*, aufbewahrt im Universitätsarchiv Bonn

Nach Lu Yis Tod schrieb der angesehene Journalist und Verleger Zou Taofen 邹韬奋 (1895–1944): „Unter den Opfern waren Bankiers, frisch Vermählte und sogar ein Kind von nur zwei Jahren. Ihr tragischer Tod hatte keinen anderen Grund als den Überlebenskampf ihres Vaterlandes und die Abwehr der Invasion. Zwar starben sie nicht auf dem Schlachtfeld und waren keine Kämpfer, doch letztendlich haben sie für ihr Vaterland und ihre Nation ihr Leben geopfert.“¹⁶ Obwohl Zou Taofen hier Lu Yi, der nach Abschluss seines Studiums nach China zurückgekehrt war, nicht konkret erwähnt, ist er zweifellos mit eingeschlossen.

3.2 Inhalt der Doktorarbeit

Lu Yi gab seiner Dissertation den Titel *Wên Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt*. Im Rahmen der Arbeit ordnet er Wen Tingyun in ein Beziehungssystem ein, das einem „literarischen Feld“ ähnelt, um seine dichterischen Leistungen zu untersuchen – dies ist jedoch nicht als literaturtheoretische Betrachtung nach Pierre Bourdieu (1932–2002) zu verstehen, bei der Struktur und historische Perspektive dialektisch miteinander verbunden werden. Im Sinne dieses Forschungsvorhabens fügte Lu Yi seiner Arbeit einen speziellen Anhang hinzu, in dem 85 Personen, die mit Wen Tingyun in Verbindung standen, in tabellarischer Form aufgeführt sind.

¹⁶ „Guilin“ hao de canju 桂林号的惨剧, in: *Quanmin kangzhan* 全民抗战, 1938, Nr. 17, 29. August, Zou Taofen 邹韬奋: *Taofen quanji (zengbu ben)* 8 韬奋全集 (增补本) 8, Shanghai renmin chubanshe, 2015, S. 215.

Bedauerlicherweise gelingt es ihm nicht, Wen Tingyun tatsächlich in einem solchen System analytisch zu verorten.

Darüber hinaus handelt es sich bei der Dissertation nicht um eine wissenschaftliche sinologische Arbeit im engeren Sinn, sondern um eine Auslegung von Wen Tingyuns Gedichten nach traditioneller Methode. Der einzige Unterschied zu herkömmlichen Gedichtinterpretationen war, dass diese bislang überwiegend auf Chinesisch verfasst worden waren, während Lu Yi seine Arbeit auf Deutsch schrieb. Die besondere Bedeutung von Lu Yis Dissertation besteht also darin, dass sie die erste systematische Übersetzung und Interpretation von Wen Tingyuns Gedichten in deutscher Sprache darstellt.

Lu Yi beginnt seine Dissertation mit einem Zitat aus der 1902 erschienenen *Geschichte der chinesischen Litteratur* von Wilhelm Grube (1855–1908):

Wenn der Chinese vom Zeitalter der T'ang-Dynastie redet, so denkt er dabei in erster Linie an die Glanzperiode der lyrischen Dichtung. Die Gedichte aus der Zeit der T'ang sind in der Tat so sehr in den geistigen Besitz der Nation übergegangen, daß es wohl kaum einen gebildeten Chinesen geben dürfte, der nicht eine größere Anzahl jener Dichtungen auswendig könnte.¹⁷

Aufgrund der Bedeutung der Tang-Zeit für die chinesische Dichtung hatte Lu Yi mit Wen Tingyun einen Dichter aus dieser Periode gewählt. Lu Yi hielt Wen Tingyun nicht für einen besonders begnadeten Dichter, er wählte ihn, weil diesem Poeten damals noch nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt worden war. Wen Tingyun hatte zwar den *Huajian* 花間-Stil geschaffen und damit die *Ci* 詞-Dichtung über Jahrhunderte hinweg beeinflusst, die Leserschaft in China betrachtete ihn jedoch als weniger bedeutend als Du Fu 杜甫 (712–770) oder Han Yu 韓愈 (768–824). Leser und Leserinnen mögen insgeheim eine Schwäche für derart lebensnahe Dichter haben, doch die konfuzianisch geprägte Gelehrten- und Beamtenklasse vermied im Allgemeinen jedes Lob für Wen Tingyun.

In der westlichen Welt wurden Werke von George Gordon Byron (1788–1824), Giovanni Boccaccio (1313–1375), François Villon (1431–?) und Paul Verlaine (1844–1896) auch von breiten Bevölkerungsschichten rezipiert, in China jedoch wurde Wen Tingyuns Werk kein Wert beigemessen und auch Schülern nicht zur Lektüre empfohlen. Wen Tingyuns Ansehen war nicht mit dem der oben genannten westlichen Dichter vergleichbar.¹⁸ Dennoch gibt es bei Wen Tingyun

¹⁷ Lu Yi 1939, 1, mit „Die Gedichte aus der Zeit der T'ang“ statt „Die ‚T'ang-shi‘, die Gedichte aus der Zeit der T'ang“, etwas verkürzte Wiedergabe von Grube 1902, 262.

¹⁸ Lu Yi 1939, 3.

Besonderheiten, die ihn von anderen Dichtern unterscheiden.

Das oben Gesagte ist Lu Yis Wahrnehmung. Aus seinem *Lu Yi shigao* lässt sich erkennen, wie stark er von Wen Tingyuns *Huajian*-Gedichten beeinflusst war. Wen Tingyun hatte sich selbst gegenüber den Literaten seiner Zeit oft als „wandernder Gelehrter“ bezeichnet, er verkehrte häufig mit Prostituierten und lernte von ihnen das Verfassen von Liedtexten für Teehäuser und Weinstuben; weibliche Leidenschaft beschrieb er mit blumigen, recht expliziten Worten. Der Dichter Lu Yi verehrte Wen auch aus diesem Grund. Auch wenn er dies in seiner Doktorarbeit nicht explizit erwähnte, zwischen den Zeilen ist seine Hochachtung gegenüber seinem Vorgänger zu erkennen.

Der Ming-zeitliche Gelehrte Gao Bing 高棅 (1350–1423) unterteilte die Tang-Dichtung in seiner, die gesamte Tang-Zeit umfassenden Anthologie *Tangshi pinhui* 唐詩品彙 in vier Perioden: frühe (618–712), hohe (712–768), mittlere (768–827) und die späte Tang-Zeit (827–904), wobei er die hohe Tang-Zeit als die klassische betrachtete. Lu Yi fand diese Einteilung unbefriedigend und entwickelte daher vier Kategorien, die nicht nur die chronologische Abfolge, sondern auch alle literarischen Schulen berücksichtigten:

1. Fortsetzung der „Gedichte im alten Stil“ (*guti shi* 古體詩)
2. Schule der Romantik
3. Schule des Realismus und Du Fu (712–770), mit Han Yu (768–824) mit dessen exzentrischem Stil und Bai Juyi 白居易 (772–846) als sozial(kritisch)em Dichter
4. Ästhetizismus, mit Li He 李賀 (ca. 791–ca. 817), dem Pionier des Ästhetizismus sowie Wen Tingyuns Zeitgenossen Li Shangyin 李商隱 (ca. 813–ca. 858) und Duan Chengshi 段成式 (803–863)

Die in diesem Abschnitt übersetzten Gedichte findet man größtenteils auch in dem Kapitel „Fünfte Periode der chinesischen Literatur: Die T'ang Dynastie“ von Richard Wilhelms (1873–1930) 1930 in der Reihe „Handbuch der Literaturwissenschaft“ erschienenen Übersichtswerk *Chinesische Literatur*. Bedauerlicherweise hat Wilhelm bei der Beschreibung der Poesie der späten Tang-Zeit nur Wei Zhuang 韋莊 (ca. 836–ca. 910) und Feng Yanji 馮延巳 (903–960) erwähnt und dabei nur eines der Gedichte aus Wei Zhuangs „Nüguanzi“ 女冠子-Zyklus sowie Feng Yanjis Gedicht „Ye Jinmen“ 謁金門 übersetzt. Wen Tingyun wird mit keinem Wort erwähnt.¹⁹

¹⁹ Wilhelm 1930, 158.

Bei der Übersetzung und Analyse von Wen Tingyuns Gedichten im vierzeiligen *Jueju* 絕句-Stil und achtzeiligen *Lüshi* 律詩-Stil hebt Lu Yi die Besonderheiten hervor, die die Übergangszeit von der Tang- zur Song-Dynastie spiegeln:

Mit ganz wenigen Werken versteht er [Wen Tingyun – Anm. d. Übers.] es, uns ein genaues, treues, anmutiges Bild zu geben. Hierin hat er etwas mit der Sung-Dichtkunst gemeinsam, die im Allgemeinen die treue Beschreibung schätzt (wie etwa die französische Parnassien-Schule).²⁰

Während der Tang-Zeit war die Beziehung zwischen Mensch und Natur auf Ästhetik ausgerichtet. Dichter verwendeten lyrische Formen, um Natur und menschliche Existenz zu preisen. In der Song-Zeit wandelte sich diese Beziehung in eine auf Ethik und Moral ausgerichtete. Dichter strebten nach einem Einklang der Welt mit ethischen und moralischen Ansprüchen und wandten sich von gefühlsbetonten zu rationaleren Ausdrucksformen. Lu Yi hatte dies früh erkannt.

In der Sammlung *Huajian ji* 花間集 (Unter Blumen) sind 66 Gedichte von Wen Tingyun im *Ci*-Format enthalten. In seiner Dissertation übersetzte Lu Yi davon seine vierzehn Gedichte zum Titel „Pusaman“ 菩薩蠻 (Bodhisattva)²¹ und fügte für jedes sorgfältige Anmerkungen hinzu.²² Diese repräsentieren Wen Tingyuns bedeutendste *Ci*-Kompositionen. Anschließend übersetzte Lu Yi weitere *Ci*-Gedichte von Wen Tingyun: „Genglouzi“ 更漏子 (Die Wasseruhr), „Nangezi“ 南歌子 (Lied aus dem Süden) und „Nüguanzi“ 女冠子 (Tochter des taoistischen Priesters).²³ Lu Yi übersetzte den Gedichtnamen „Pusaman“ Zeichen für Zeichen mit „Buddha-Barbaren“ und erläuterte: Im *Ci*-Format bezeichnete „Pusaman“ wahrscheinlich allgemein Gesandte der sogenannten „barbarischen Stämme“, die Tribut entrichten mussten.

Die meisten dieser Gedichte waren volkstümlichen Ursprungs. Die Bedeutung dieser Bezeichnung ist bis heute schwer, wenn nicht gar unmöglich zu bestimmen.²⁴ Als poetische Form wurde sie später auch mit „Fremde Buddhas“ oder „Bodhisattva-Ausländer“ wiedergegeben. Wolfgang Kubin hat auf die religiöse Dimension dieser *Ci*-Form verwiesen, was jedoch zur Tang-Zeit längst nicht mehr belegbar war. Die folgenden Beispiele zeigen, dass die in dieser Form komponierten *ci* nicht buddhistischer Erleuchtungspoesie, sondern Liebeslyrik zuzurechnen sind.²⁵

²⁰ Lu Yi 1939, 33.

²¹ Lu Yi 1939, 43-49.

²² Lu Yi 1939, 51-58.

²³ Lu Yi 1939, 49f.

²⁴ Lu Yi 1939, 11. Hoffmann 1950, 212.

²⁵ Kubin 2002, 241, 646.

Lu Yis deutsche Übersetzung des zweiten „Pusaman“-Gedichts ist im Vergleich zum chinesischen Originaltext und Kubins späterer Übersetzung²⁶ etwas ungelenkt, aber authentisch. Die größte Herausforderung bei der Übersetzung klassischer chinesischer Gedichte besteht darin, Metrik und Rhythmus einzufangen. Wen Yiduo 聞一多 (1899–1946) beschrieb in einem Abschnitt seines Artikels „Shi de gelü“ 詩的格律 (Metrik der Gedichte) drei Anforderungen an das Gelingen moderner chinesischer Dichtung: „Musikalität“ (*yinyue mei* 音樂美), „Bildhaftigkeit“ (*huihua mei* 繪畫美) und „Aufbau“ (*jianzhu mei* 建築美).²⁷ Die rhythmische Struktur der *Buddha-Barbaren-Gedichte* ins Deutsche zu übersetzen, ist fast unmöglich. Lu Yi übersetzt nicht wörtlich, sondern umgeht die chinesische Metrik. Er orientiert sich an deutschsprachiger Poesie und gestaltet Silbenstruktur, Bildhaftigkeit und Aufbau entsprechend. Hier zeigt sich seine intensive Beschäftigung mit deutschsprachiger Literatur.

Kubin schreibt, dass Wen Tingyuns Texte subtil und wenig eindeutig gestaltet seien. Der Dichter bevorzuge parallele Strukturen nicht nur zwischen Zeilen, sondern auch zwischen Strophen, wobei es an logischen Verbindungen mangle. Unklare Verbindungen, nicht klar benannte Erzähler und zusammengesetzte Ausdrücke ohne Bindewörter seien in seinen fünfzehn „Pusaman“-Gedichten allgegenwärtig.²⁸ Das Verdienst von Lu Yis Übersetzung liegt in der Hinzufügung von Bindewörtern (Partikeln, Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien: „hinter“, „wie“, „an“, „mit“, „aus“ etc.), was die Bildsprache des Gedichts klarer macht und gleichzeitig die schwierig zu übertragende Qualität wahrt. Auch die Prosodie profitiert von den Ergänzungen.

Lu Yi erklärt in Anmerkungen seine Entscheidung, den Gedichtstitel „Bolizhen“ 玻璃枕 mit „Ein Kopfkissen aus Porzellan“ wiederzugeben, was ursprünglich mit den Zeichen „Polizhen“ 頗黎枕 geschrieben wurde. *Boli* 玻璃 entspricht dem modernen chinesischen Begriff für „Glas“. Laut dem enzyklopädischen Wörterbuch *Ciyuan* 辭源 taucht der Begriff *poli* 頗黎 erstmals in dem von Gu Yewang 顧野王 (519–581) während der südlichen Liang-Dynastie (502–556) zusammengestellten Wörterbuch *Yupian* 玉篇 auf. *Poli* bezog sich damals wahrscheinlich auf ein glasähnliches Material, das in China schon seit geraumer Zeit existierte. Porzellan- oder Keramikissen aus der Song-Dynastie kann man heute noch finden. Frauen dieser Zeit trugen hohe, nach oben toupierte Haare. Nachts wurde ein hartes Keramikissen unter ein weiches gelegt. Damit wurde der Kopf angehoben und die Frisur geschützt.²⁹ Lu Yi konzentrierte sich für seine Übersetzungen also nicht nur auf wörtliche Entsprechungen, sondern korrigierte auch frühere

²⁶ Kubin 2002, 241f.

²⁷ Wen Yiduo 1948, 249.

²⁸ Kubin 2002, 241.

²⁹ Lu Yi 1939, 51f.

Interpretationen auf der Grundlage historischer Erkenntnisse.

Die Übersetzung von Werken aus der späten Tang-Zeit für den europäischen Kontext erfordert die Beschäftigung mit vergleichender Literaturwissenschaft. Lu Yi bezeichnet Wen Tingyun hinsichtlich seiner Poesie (insbesondere seiner *Ci*-Lyrik) als Symbolisten. Klassische Poesie sei universell, zeitlos und überindividuell. Wen Tingyuns künstlerischer Ausdruck zeichne sich dagegen durch Vagheit und Experimentierfreudigkeit aus.

Lu Yi zitiert ein französisches Gedicht des Symbolisten Paul Valéry (1871–1945) und beschreibt die Parallele zwischen Wen Tingyun und Paul Valéry: Valéry nutzt Symbole, um Themen wie Leben und Tod, Geist und Fleisch in seiner Poesie auszudrücken, Wen Tingyun verwendet Symbole, um Liebe poetisch zu beschreiben. Für Lu Yi ist Wen Tingyun ein geheimnisvoller Poet, dessen Verse eine neuartige Sensibilität und einen ausgeprägten Gemütszustand (*état d'âme*) widerspiegeln.³⁰ Es war das erste Mal in westlichen Literaturkreisen, dass Wen Tingyun und seine Dichtung vorgestellt, ins Deutsche übersetzt und in einer Doktorarbeit erforscht wurden.

Der Sinologe Alfred Hoffmann (1912–2007) untersuchte in seinem Werk *Die Lieder des Li Yü* (937–978) Wen Tingyun und dessen Sammlung *Huajian ji* 花間集 (Unter Blumen), erwähnte jedoch Lu Yis Werk mit keinem Wort.³¹ Im Jahr 2002 veröffentlichte Wolfgang Kubin, als Professor für Sinologie an der Universität Bonn, *Die chinesische Dichtkunst: Von den Anfängen bis zum Ende der Kaiserzeit*, den ersten Band seiner zehnbändigen Geschichte der chinesischen Literatur. Im Kapitel 3 schreibt er im Abschnitt 6 über die Tang-Dichtung der mittleren Periode und gibt einen detaillierten Überblick über die Dichtung von Li Shangyin (ca. 813–ca. 858) und die *Ci*-Dichtung von Wen Tingyun und Wei Zhuang. Kubin übertrug das zweite, dritte und achte Gedicht aus Wen Tingyuns Sammlung der fünfzehn „Pusaman“-Gedichte. Bedauerlicherweise erwähnte er in dem wissenschaftlichen Überblick jedoch weder die an der Universität Bonn fertiggestellte Doktorarbeit von Lu Yi noch dessen Übersetzungen dieser Gedichte.³²

4. Leben und Wirken als Dichter

4.1 Frühe Versuche moderner Dichtung

Lu Yi widmete sich zu Lebzeiten der Komposition und Veröffentlichung moderner chinesischer Poesie. Von Herrn Zou Xinming 鄒新明 von der Bibliothek der Peking-Universität habe ich

³⁰ Lu Yi 1939, 32.

³¹ Hoffmann 1950, 13ff.

³² Kubin 2002, 240-244.

Kopien von *Lu Yi shigao* 陸欽詩稿 (Gedichtmanuskripte von Lu Yi) erhalten.³³ Das Buch trägt neben einem Stempel der Bibliothek der Peking-Universität (Beijing daxue tushuguan *cang* 北京大學圖書館藏) auch einen Stempel der Bibliothek der Fakultät für Geisteswissenschaften der – 1950 in der Peking-Universität aufgegangenen – Université Franco-Chinoise (Beiping Zhong-Fa daxue wenxueyuan tushuguan *cangshu* 北平中法大學文學院圖書館藏書).³⁴ Lu Yis Sammlung wurde am 10. November 1935 vom Verlag Beijing shuju 北京書局 veröffentlicht.

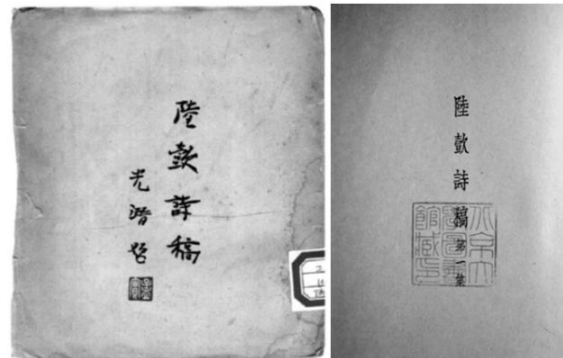


Abbildung 7a, b: Umschlagcover und Titelseite von *Lu Yi shigao*

Die Kalligraphie auf dem Einband von *Lu Yi shigao* stammt von Zhu Guangqian 朱光潛 (1897–1986), auf der Titelseite steht: *Lu Yi shigao*, „Band Eins“. Weitere Bände scheinen nicht erschienen zu sein. Der Band umfasst 75 Seiten und enthält 44 Gedichte von Lu Yi im modernen Stil. Diese Sammlung wurde in der Literaturgeschichte nie erwähnt, gleichsam als hätte sie nie existiert. Der Autor widmete die Sammlung „Meinem lieben Freund Shen Baoji“ (*zhiyou* Shen Baoji 摯友沈寶基). Shen Baoji (1908–2002) – auch bekannt unter den Namen Jinduo 金鐸 und Shen Qi 沈琪 – stammte aus Pinghu, Zhejiang. Er schloss 1928 sein Studium an der Université Franco-Chinoise in Peking ab. Während seiner Zeit dort studierte er zusammen mit Lu Yi, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Später reiste Shen Baoji ins französische Lyon, wo er 1934 an der Université de Lyon von der literaturwissenschaftlichen Fakultät promoviert wurde.

Lu Yi und Shen Baoji waren durch die Arbeit mit Übersetzungen und im poetischen Schaffen verbunden und pflegten eine sehr enge Beziehung. Bereits 1933, als Lu Yi sechs seiner Gedichte in der Zeitschrift *Zhong-Fa daxue yuekan* 中法大學月刊/*Revue de l'Université Franco-Chinoise* veröffentlichte, hatte er zwei davon Shen Baoji gewidmet³⁵:

³³ Zu *Lu Yi shigao* siehe auch Shen Wenchong 2008, 332; Chen Jiangong 2010, 118.

³⁴ Kubin 2002, 240-244.

³⁵ *Zhongfa daxue yuekan* 4.1 (1933), 151 -154; „Pusaman“: 151, „Qingpingyue“: 152.

菩 薩 蠻

獻給寶基。

濕雲漫漫多微雨，
寒波賦霧深何許；
枯葉捲西風，
欹枕無限情。

薄暝傷歲晚，
暗怯流年換；
寂寞夢鄉關，
少年空等閒！

在里昂作。

[Gedicht nach der Melodie] „Pusaman“

Baoji gewidmet:

Nebelschwaden zieh'n vorbei, Regentropfen nieseln fein,
der Wind so kalt, der Nebel so dicht, was ist das nur?
Verwelkte Blätter im Westwind,
ans Kissen gelehnt sind die Gefühle grenzenlos.

Die Dämmerung betrauert das Ende des Jahres,
die Zeit verfliegt und stärkt die Angst;
die Träume verflochten in Einsamkeit,
oh Jugend – verschwendet in müßigem Warten!

Geschrieben in Lyon.

Ein weiteres Gedicht lautet:

清 平 樂

獻給寶基。

新秋圓月，
正掩戀時節；
小艇中宵搖太液，
愛酒戀情醉也。

話盡天上人間，
直到星落月殘；
舊事如同夢裏，
爭耐追憶前言？

[Gedicht nach der Melodie] „Qingpingyue“

Baoji gewidmet:

Der herbstliche Neumond so hell,
In der Zeit des tiefen Sehns:
Ein kleiner Nachen gleitet nachts auf dem See,
Trunken von Liebe und Wein.

Worte über Himmlisches und Hiesiges fließen dahin,
bis Sterne verblassen und der Mondschein schwindet;
alte Geschichten erscheinen wie Träume,
die Worte von damals sind nur noch Schmerz.

Diese beiden Gedichte verwenden traditionelle Versformen, zählen aber auch zu Lu Yis Versuchen in der modernen Poesie und spiegeln die Freundschaft mit Shen Baoji wider. Auch die übrigen 1933 in *Zhong-Fa daxue yuekan* publizierten Gedichte hat Lu Yi mit Widmungen versehen³⁶; und auch in *Lu Yi shigao* von 1935 findet man – neben der generellen Widmung für Shen Baoji – auch Widmungen für weitere Zeitgenossen.³⁷

³⁶ Zhongfa daxue yuekan 4.1 (1933), 151f: xian gei Qingxuan 獻給晴軒, 152f: xian gei K. m., 153: xian gei Guzhi 固之, 153f: xian gei Wenxi 文熙.

³⁷ So in Lu Yi 1925, 24: zhi T Y 致T Y, 36: cunju: yu Wenxi 村居—與文熙, 40: xianzai zenme nenggou? – yu 現在怎麼能夠—與M.H.

Im November 1932 reiste der Dichter Dai Wangshu 戴望舒 (1905–1950) nach Frankreich, um dort auf eigene Kosten zu studieren. Dai Wangshu lebte unter großen Entbehrungen in Paris. Lu Yi unterstützte ihn, indem er ihn eine Zeitlang zum Essen in das chinesische Restaurant „Shushenglou“ 樹聲樓 einlud – so gelang es Dai, die schwere Zeit zu überstehen.³⁸ Das „Shushenglou“ wurde 1929 von Zhao Shusheng 趙樹聲, einem frühen Teilnehmer der chinesisch-französischen Bewegung „Arbeit und Studium“ (Mouvement Travail-Études, *Liu Fa qingong jianxue yundong* 留法勤工儉學運動) eröffnet. Es befand sich im 5. Arrondissement von Paris, direkt gegenüber der renommierten Sorbonne Université.³⁹

4.2 Rezeption von *Lu Yi shigao*

Mehrere der 1933 veröffentlichten Gedichte zeigen den Einfluss klassischer chinesischer Poesie, was sich in der Verwendung traditioneller Versformen und Silbenmuster zeigt. In der Zeit der Entstehung von *Lu Yi shigao* hatte sich Lu Yi jedoch den natürlichen Silbenrhythmen der modernen Poesie verschrieben. Beeinflusst von französischen Dichtern der Moderne folgt Lu Yis Dichtung klaren ästhetischen Prinzipien und metrischen Regeln.

Seit Beginn seines Studiums 1931 in Frankreich erhielt Lu Yi eine umfassende französische Bildung. Nur noch gelegentlich verwendete er chinesische Konzepte, seine Poesie beschäftigt sich nun mit dem komplexen Bewusstsein des modernen Individuums. Die moderne chinesische Poesie ist stark von der westlichen Welt und dem fortwährenden Dialog zwischen chinesischen und westlichen Dichtern geprägt. Lu Yi suchte poetische Inspiration an der Schnittstelle zwischen der chinesischen und der – nun auch vertrauten – europäischen Kultur.

Die neuartige Gestaltung zeigt sich in der Wortwahl, der Bildsprache und in der Versstruktur. Die typischen Merkmale der chinesischsprachigen Lyrik treten in Lu Yis Werk zurück. Durch die Integration der Moderne in die chinesische Poesie wird sie zu einem Teil der Weltliteratur.

In den 44 modernen Gedichten in *Lu Yi shigao* spürt er universalen Themen wie Liebe, Sexualität, Altern, Tod und Glauben nach. Sie umfassen verschiedene Aspekte der Liebe: den weiblichen Blick, Leidenschaftlichkeit und Beschreibungen aus dem Leben einer Prostituierten. Lu Yi experimentiert mit Formen. Seine *Vierzeiler* verdeutlichen seinen Ansatz:

³⁸ Siehe „Dai Wangshu nianbiao“ (1987), 307.

³⁹ Ye Xingqiu 2009, 214.

有海的邊，有田的邊
為甚地球與靈魂沒有邊呢？
我想立在地球與靈魂的邊上
望一望對面的彼岸。⁴⁰

Dort ist der Meeresrand, dort der Rand der Felder
doch wo nur ist der Weltenrand und wo der Rand der Seele?
Ach stünde ich am Rand der Welt und am Rand der Seele
ich schaute und schaute auf ferne Ufer.

Grenzenlosigkeit und Begrenztheit im Wechsel und der Wunsch nach fernen Ufern – obwohl das Gedicht nur vier Zeilen umfasst, lässt es poetische und philosophische Assoziationen zu. Auch in Lu Yis Versen finden sich melancholische Anklänge, die seine Einsamkeit offenbaren:

你剪碎了多少完整？
制造出這些容易過時的畸形。
為什麼把你的失望，哭泣
縫在嫁女的吉服內？
為甚把你的青春，愛情
縫在死人的殮巾內？ [...] ⁴¹

Wieviel Ganzes hast du zersplittert?
Verunstaltungen aus der Vergangenheit hast du geschaffen.
Warum nähst du deine Enttäuschung, deine Tränen
Ins Brautkleid?
Warum deine Jugend, deine Liebe
in Leichentücher?

Lu Yi wird immer unverändert bleiben, er wird immer jünger als 28 Jahre sein, immer mit der vollen Kraft seiner Jugend:

[...] 我寫夢一樣的字體
和醉了的筆畫。
這裏面裝的只是很輕很輕的
一點點兒今天的太陽光。⁴²

[...] Ich schreibe wie im Traum und
mit trunkenen Strichen.
darin die federleichten Tropfen
vom Sonnenlicht des Tages.

Neben Liebe wird Leidenschaft in Worte gebracht:

[...] 沉默著，沉默著。
尤其不許你說出
我夢裏的她的雙手，和
她雙手給我的不安寧。⁴³

[...] Stille, Stille.
kein Wort soll deine Lippen verlassen
in meinen Träumen ihre beiden Hände, und
die Unruhe, die ihre Hände mir bereiten.

⁴⁰ Lu Yi 1935, 44 („Sihangshi“ 四行詩).

⁴¹ Lu Yi 1935, 31f („Caifeng nü“ 裁縫女).

⁴² Lu Yi 1935, 6 („Yi diandian'er taiyang“ 一點點兒太陽).

⁴³ Lu Yi 1935, 21 („Meng li de shou“ 夢裏的手).

Jeder Dichter erlebt diese Phase in seinem Leben. In Paris sammelten die jungen Dichter neben ihrem Studium auch alternative Lebensweisen und Erfahrungen in anderen Bereichen. In „Wo dihei nüren“ 我底黑女人 (Meine schwarze Freundin) schrieb er:

[...] 比她自己還大的唇	[...] Lippen größer als sie selbst
也不是我靈魂的寶座，	sind nicht der Thron meiner Seele,
我倒愛她那尖尖像鐵鑽似的雙乳。	[...] ihre Brüste jedoch, spitz wie Eisendornen,
	die liebe ich. [...]

Das Gedicht endet traurig:

[...] 不久她要辭別了我，而逃走了。 ⁴⁴	[...] Bald wird sie Abschied nehmen von mir
	und ergreifen die Flucht.

Lu Yi thematisiert den Tod, wie ihn ein junger Mann wahrnimmt. In „Wo mengxiang jiang si de shihou“ 我夢想將死的時候 (Wenn ich im Traum sterbe) schreibt er:

我夢想將死的時候：	Wenn ich im Traum sterbe:
那時是我多情的心先死麼？	War es mein übervolles Herz, das zuerst starb?
那時是我不謹慎的嘴先死麼？	War es meine unbedachte Zunge, die zuerst starb?
那時是我好奇的，容易流淚的	War es mein neugieriges, tränenreiches Auge –
愛看女人的眼睛先死麼？	dieses Auge, das die Frauen liebte –, das zuerst starb?
那時是我乾枯了的手先死麼？	Waren es meine verdorrten Hände, die zuerst starben?
那時是我踏步的腿先死麼？	Waren es meine schreitenden Beine, die zuerst starben?
還是那些關於香水，脂粉，	Oder waren es gar die Erinnerungen an Parfüm, Puder
燕友的記憶先死呢？ [...] ⁴⁵	und Geliebte, die als erstes verblassten? [...]

Lu Yi spottete und scherzte mit der Mentalität eines Jugendlichen über den Tod. Er konnte sich nicht vorstellen, dass er so bald durch die Waffe des japanischen Militärs sein Ende finden würde.

Das letzte Gedicht in *Lu Yi shigao* – „Qianju“ 遷居 (Umzug) – offenbart die Unruhe, die dem

⁴⁴ Lu Yi 1935, 33, 34 („Wo dihei nüren“).

⁴⁵ Lu Yi 1935, 54.

Dichter innewohnt, und beleuchtet seine Heimatlosigkeit – ob in Beijing, Shanghai, Paris, Lyon, Freiburg oder Bonn, er spürte überall die Fremdheit:

是的，我又應當遷居了！

我不能在那塊地皮上久留

猶如青春的那一級上不許我多駐一步。

[...]

[...] 我底定居在我足跡沒有沾著

的國土上？[...] ⁴⁶

Ja, ich muss wieder weiter zieh'n!

Kann nicht lange auf diesem Flecken Erde weilen,

die Jugend verbietet mir,

auch nur einen Moment länger zu bleiben. [...]

[...] Wo soll ich mich in diesem Land niederlassen,

auf das ich noch keinen Fuß gesetzt habe? [...]

Wie gefallene Blätter, die zu ihren Wurzeln zurückkehren, muss auch der Wanderer in seine Heimat zurückkehren – Lu Yi fand schließlich in seinem Heimatland seine letzte Ruhe. Möge dies ihm im Himmel Trost spenden.

Aus der Sammlung erkennen wir einen nachdenklichen, manchmal melancholischen Dichter. Seine Liebesgedichte zeigen Sehnsucht und offenbaren sein sprachliches Talent. Der hier porträtierte Lu Yi ist ein junger Mann, der seiner Intuition vertraut und sich durch Lyrik ausdrückt. Paris erweiterte seinen Horizont und bereicherte seine Sprachfertigkeit. Der Poet Bei Dao 北島 (*1949) beschrieb Paris so:

巴黎的天空很特別，

高深莫測，

變幻不定，

讓一個漂泊者更加暈眩。 ⁴⁷

Der Himmel über Paris ist besonders –

tief und unergründlich.

Er wandelt sich stets –

den Orientierungslosen schwindelt es.

Lu Yi wird es damals auch so gesehen haben, und das veranlasste ihn, in die kleinen deutschen Städte Freiburg und Bonn zu ziehen.

Die Gedichte von Lu Yi wirken nicht wie Relikte, die nach neunzig Jahren entstaubt werden müssen. Sie fühlen sich an wie eine Wiederkehr meiner eigenen Jugend, als würde ich meine Vergangenheit berühren. Das ist die Kraft der Literatur, die Magie der Poesie.

⁴⁶ Lu Yi 1935, 73, 74.

⁴⁷ Bei Dao 2005, 84, „Li'erke: wo renchu fengbao er jidong ru dahai“ 里尔克：我认出风暴而激动如大海 (Rilke. „Da weiß ich die Stürme schon und bin erregt wie das Meer“).

5. Lu Yis Tod und der „Guilin“-Vorfall

5.1 Der „Guilin“-Vorfall als Erfahrung

Als ein „Ereignis“ ist der „Guilin“-Vorfall (Engl.: *Kweilin incident*) eine nachträgliche Rekonstruktion der Vergangenheit durch Historiker, eine Rekonstruktion, die erst im Wissen um den Ausgang erfolgt. Als eine „Erfahrung“ hingegen ist der „Guilin“-Vorfall nur eine Erinnerung der Betroffenen an das Erlebte, die nicht mit dem späteren Ergebnis der Rekonstruktion in Verbindung gebracht werden kann.⁴⁸ Schmitt schreibt im Vorwort zur *Einführung in das moderne Hochchinesisch*:

Die beiden Autoren hatten die Arbeit an diesem Buch bereits im Frühjahr 1937 abgeschlossen; als Nächstes galt es, einen Verlag zu finden. Im Sommer 1938 beschloss Lou Y., das Manuskript nach China zu bringen, um dort eine Druckerei zu suchen. Ende August desselben Jahres flog Dr. Lou von Hongkong nach Hankou. Doch kurz nach dem Start wurde das Passagierflugzeug in der Nähe von Hongkong von japanischen Jagdflugzeugen abgeschossen. Dr. Lou kam bei diesem Flugzeugunglück ums Leben, und auch das Manuskript ging dabei verloren.⁴⁹

Da Prof. Schmitt seine Informationen damals nur aus Zeitungsberichten bezog, enthält sein Text zwei Ungenauigkeiten: 1. Der Flug, den Lu Yi am 24. August nahm, war ein Flug von Hongkong nach Chongqing und nicht nach Hankou. 2. Das Flugzeug wurde im Gebiet des Landkreises Zhongshan über der Mündung des Perlfusses abgeschossen – es hatte Hongkong bereits verlassen. Zu diesem Flugzeugunglück gibt es in der chinesischsprachigen Literatur recht ausführliche Berichte; tatsächlich steht Lu Yis Tod in Verbindung mit einem bedeutenden historischen Ereignis – dem Abschuss des chinesischen Flugzeugs „Guilin“ durch die japanischen Streitkräfte.

In der *Quellensammlung zur Geschichte der Anfangsphase des Widerstandskrieges in Zhongshan* (Band 47) (*Zhongshan kangzhan chuqi shiliao kaoshu*) ist der vollständige Bericht von Augenzeugen über den Abschuss der „Guilin“ durch japanische Jagdflugzeuge festgehalten:

⁴⁸ Ke Wen 柯文 (Paul A. Cohen): *Lishi san diao: zuowei shijian, jingli he shenhua de yihetuan (diancangban)* 历史三调: 作为事件、经历和神话的义和团 (典藏版), Übers. Du Jidong 杜继东, Shehui kexue wenxian chubanshe, 2015.

⁴⁹ Erich Schmitt u. Lou Y., *Einführung in das moderne Hochchinesisch, Ein Lehrbuch für den Unterrichtsgebrauch und das Selbststudium nebst chinesischen Zeichenheft*, Shanghai: Verlag von Max Nössler & Co., G. M. BH., 1939, S. 1.

Am Morgen des 24. August 1938 gegen acht Uhr hörte der zu jenem Zeitpunkt noch junge Lehrer Li Yaohui aus dem Dorf Dahuan des Vierten Bezirks auf dem Weg ins Dorf Zhangjiabian plötzlich ein ohrenbetäubendes Brummen. Als er aufblickte, sah er über dem Himmel des Dawangtou-Berges ein großes Flugzeug. Kurz darauf wurde dieses große Flugzeug von mehreren kleineren Maschinen verfolgt. Um zu entkommen, flog das große Flugzeug hastig hinab, zog dann wieder steil nach oben, schlug Haken nach links und rechts. Im nächsten Augenblick verlagerte sich die Szene hinter den Sanxianniang-Berg. Man hörte nur noch einige kurze, dumpfe Salven vom Maschinengewehrfeuer – dann war alles still.

Die Szene, die sich am Nordhang des Sanxianniang-Berges abspielte, wurde von den Bauern am Ufer in der Nähe von Qingjiu (etwa am heutigen südlichen Ende der Zhongshan-Hafen-Brücke) am deutlichsten beobachtet. Das große Flugzeug war ursprünglich von Hongkong gestartet und auf dem Weg nach Chongqing in der Provinz Sichuan. Als es den Luftraum über der Mündung des Perlfusses überquerte, wurde es plötzlich von fünf kleineren Flugzeugen verfolgt, die nicht von ihm abließen. Die fünf Maschinen flogen auf drei Ebenen – oben, in der Mitte und unten – und jagten das große Flugzeug in einer X-förmigen Anordnung. Ganz gleich, ob das große Flugzeug nach links oder rechts auswich, aufstieg oder hinabflog, konnte es seine Verfolger nicht abschütteln. Schließlich wurde es getroffen und schwer beschädigt, sodass es notlanden musste. Holpernd und rumpelnd schlug das Flugzeug auf dem Boden auf, glitt noch einige Meter über eine Sandbank und kam dann zum Stillstand, bevor es allmählich zur Flussmitte hin kippte und zu sinken begann. Auf der Außenwand des Flugzeugs war die Aufschrift „Chinesische Luftverkehrsgesellschaft – Guilin“ zu lesen. Gleichzeitig war zu sehen, dass alle fünf kleinen Flugzeuge das sogenannte „Rote Pflaster“-Zeichen trugen – das Emblem der japanischen Flagge. Nachdem die „Guilin“ gelandet war, kehrten drei der japanischen Maschinen zur Insel Sanzao zurück, während zwei zurückblieben und abwechselnd das Geschehen beobachteten. Erst als die „Guilin“ vollständig im Wasser versunken war, beschleunigten sie und flogen ebenfalls zur Insel Sanzao zurück. Zu diesem Zeitpunkt war es bereits nach halb neun Uhr morgens.

Bei Qingjiu sah ein Bauer namens Hong Cankuan aus dem Dorf Xiya, der dort das Feld bestellte, wie das Flugzeug in den Fluss stürzte. Daraufhin rief er einige andere Bauern zusammen, um mit Booten zur Rettung zu fahren. Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits drei Überlebende das Flugzeugwrack verlassen und trieben auf der Wasseroberfläche. Mit Hilfe der örtlichen Bevölkerung und der stationierten Truppen

konnten sie aus der Gefahrenzone gerettet werden und erreichten schließlich die Stadt Shiqi. Der Landrat Zhang Huichang empfing die drei Gäste persönlich in seiner Residenz, ließ sie baden und sich umkleiden. Die drei Überlebenden waren der amerikanische Pilot Hugh Leslie Woods, der Funker Luo⁵⁰ sowie der Passagier Lou Zhaonian, ein leitender Angestellter einer Bank in Hongkong. Laut Lou Zhaonian hatten sich an Bord der „Guilin“ insgesamt fünfzehn Passagiere – Männer, Frauen, Erwachsene und Kinder – sowie vier Besatzungsmitglieder befunden. Abgesehen von den drei Geretteten waren alle anderen ums Leben gekommen. Der Landrat Zhang Huichang versorgte Lou Zhaonian mit Geld, damit er über Macao nach Hongkong zurückkehren konnte, und beauftragte zudem Leute, Woods und Luo nach Guangzhou zu begleiten.

Nach dem Unglück verbreitete sich das Gerücht, dass Sun Ke, der Präsident des Legislativ-Yuan, der sich zu jener Zeit in Hongkong aufhalten hatte, ein Ticket für denselben Flug nach Chongqing gekauft hätte. Aufgrund noch nicht abgeschlossener Amtsgeschäfte konnte er jedoch den Flug nicht antreten – und entging so glücklicherweise der Katastrophe. Ferner wurde berichtet, dass auf der Wasseroberfläche des Hengmen-Flussarms Leute französische Geldscheine im Wert von zehn Yuan (sogenannte „Dayang-Scheine“, auch bekannt als „Vier-Banken-Noten“) in unterschiedlicher Menge gefunden hätten. Außerdem trieben zahlreiche Koffer und andere wertvolle Gepäckstücke auf dem Wasser, deren Inhalt aus Schmuck, Gold, Silber und ausländischen Währungen und ähnlichem bestanden haben soll.⁵¹

Dieser Bericht basiert auf den Seiten 21 bis 23 der Akte Nr. 1·2·495 des Zhongshan-Archivs, auf Artikeln der *Zhongshan ribao* vom 25. August 1938 und der Zeitschrift *Huoju* Nr. 13 und den Erinnerungen von Li Yaohui aus dem Dorf Dahuan, zum Zeitpunkt der Aufzeichnung inzwischen ein alter Mann. Der Bericht bietet aus der Perspektive Außenstehender eine recht detaillierte Schilderung der Verfolgung und des Abschusses des Passagierflugzeugs „Guilin“ durch die japanischen Streitkräfte. Unter dem Gepäck, das auf dem Fluss trieb, befand sich möglicherweise auch das von Lu Yi gemeinsam mit Schmitt erarbeitete Lehrbuchmanuskript. Li Beitao hingegen schildert die Ereignisse anhand der Schicksale einiger

⁵⁰ Im vorliegenden Artikel und den benutzten Quellen wird nur der Nachname des Funkers angegeben. Im chinesischsprachigen Wikipedia-Eintrag und einigen anderen chinesischen Internet-Beiträgen zu dem „Guilin“-Vorfall wird der vollständige Name des Funkers, nämlich Luo Zhaoming 罗昭明, genannt. (Anm. d. Übers.)

⁵¹ *Riji jiluo Gang-Yu banji* „Guilin“ hao 日机击落港渝班机“桂林号“, in: Li Yile 黎一乐 (Hrsg.): *Zhongshan kangzhan chuqi shiliao kaoshu* 中山抗战初期史料考述 (Zhongshan wenshi Nr. 47 中山文史第 47 辑), Zhengxie Guangdong sheng Zhongshan shi weiyuanhui wenshi ziliao weiyuanhui 政协广东省中山市委员会文史资料委员会, 2000, S. 82.

Finanzmagnaten – darunter Hu Bijiang (1881–1938) und Xu Xinliu (1890–1938) – die bei dem Flug ums Leben kamen, folgendermaßen:

Wenn man den Ablauf des Unglücks schildern möchte, lässt sich sagen, dass kurz nach dem Abheben der „Guilin“ vier feindliche Flugzeuge auftauchten, welche die „Guilin“ von vier Seiten verfolgten und beschossen. Der Pilot konnte nicht ausweichen und musste hastig zum Wasser hinabfliegen. Die feindlichen Flugzeuge jedoch verfolgten die „Guilin“ unaufhörlich weiter. Das Flugzeug landete auf der Wasseroberfläche, war aber noch nicht gesunken, als die feindlichen Maschinen abwechselnd niedrig flogen und weiter feuerten. Der Pilot, ein Amerikaner, sprang hastig ins Wasser und versteckte sich etwa eine Stunde lang, bevor er mit aller Kraft ans Ufer schwamm. Herr Lou (der zuvor erwähnte Lou Zhaonian) sprang flink durch ein Fenster. Herr Hu (Hu Bijiang) folgte ihm nach, kehrte jedoch noch einmal um, um seine Aktentasche zu holen. Dabei wurde er von Kugeln getroffen und sprang ins Wasser – sein Schicksal bleibt ungewiss. Herr Lou, der schwimmen konnte, wurde ebenfalls verletzt und trieb auf dem Rücken, kämpfte ums Überleben und konnte schließlich nahe den Reisfeldern von den Dorfbewohnern gerettet werden. Man konnte noch eine Zeitlang Hilferufe aus dem Flugzeug hören, die äußerst herzerreißend waren; später verstummten die Rufe – jede Rettung war zu spät. (Dies basiert auf den Schilderungen von Herrn Lou selbst.)

Nach Angaben des Landrates Zhang wurden an jenem Tag sogenannte „Wassergeister“ – besonders gute Schwimmer – ins Wasser geschickt, um nach den Opfern zu suchen. Sie entdeckten mehrere Leichen, die im Wasser trieben und sich nicht bergen ließen. Daraufhin wurde in Hongkong ein Kran organisiert, um das Flugzeug aus dem Wasser zu heben. Erst so konnten die Leichen nach und nach geborgen werden. Alle Leichen waren stark aufgequollen und ihre Gliedmaßen angeschwollen, sodass sie nicht mehr ihr ursprüngliches Aussehen hatten. Die Angehörigen, die die Leichen identifizieren sollten, mussten die Opfer sorgfältig überprüfen, um sie eindeutig zuordnen zu können. Unter den Verstorbenen befanden sich unter anderem die Frau des früheren Präsidenten der Bank of China, Xu Enyuan, sowie ihr Enkel Henry Zhong; Lou Y., Sohn des berühmten Arztes Lu Zhong'an aus Shanghai, der nach seinem Studium in Deutschland nach China zurückgekehrt war; Wang Liangfu, der persönliche Sekretär von Finanzminister Kong Xiangxi; und der Co-Pilot Liu Chong, der der Bruder des chinesischen Botschafters in Deutschland Liu Chongjie war. Liu Chong hatte in den USA Luftfahrt studiert und war nach China zurückgekehrt, um dem Land zu dienen. Er konnte

keinen Militärdienst leisten, da seine Frau US-Amerikanerin war. Schließlich fand er den Tod in einem zivilen Flugzeug und nicht auf dem Schlachtfeld.⁵²

Ob es nun vier oder fünf japanische Jagdflugzeuge waren, bleibt offen. Dass diese Schilderung und die Beobachtungen der Dorfbewohner nicht komplett übereinstimmen, ist nicht so bedeutend, da die grundlegenden Ereignisse klar sind. Die eigentliche Frage lautet: warum flogen überhaupt führende Politiker, hochrangige Beamte, bekannte Persönlichkeiten und ihre Angehörigen noch mit dem Flugzeug nach Chongqing, nachdem der Krieg zwischen Japan und China ausgebrochen war und die japanischen Streitkräfte bereits keinerlei Rücksicht kannten und selbst zivile Flugzeuge nicht verschonten? Li Beitao erinnert sich: „Zu jener Zeit waren Flugtickets äußerst schwer zu bekommen. Die chinesische Regierung unterhielt zwei Fluggesellschaften, eine war Eurasia Aviation, die andere China National Aviation. Erst durch eine geschäftliche Vereinbarung mit der Jincheng-Bank gelang es, zwei Tickets für den Flug am 24. August zu erhalten; das Flugzeug war die ‚Guilin‘ der China National Aviation.“⁵³ Damals waren Tickets bei beiden Fluggesellschaften schwer zu bekommen. Ein weiterer entscheidender Grund war, dass die japanische Armee bislang noch nicht zivile Flugzeuge angegriffen hatte. Nach dem Vorfall stellte Xu Yanzhi in seinem Artikel *Der Vorfall um das China National Aviation-Flugzeug „Guilin“* (*Zhonghangji „Guilin“ hao shijian*) fest: „Japan wusste genau, dass es sich um ein China National Aviation-Flugzeug rein kommerzieller Natur ohne jegliche militärische Bedeutung gehandelt hatte. In den drei Monaten zuvor hatte Japan kein einziges Mal China National Aviation-Flugzeuge angegriffen, sodass die Besatzung des Flugzeugs und ihre Passagiere sich in Sicherheit wogen. Angeblich hatte es ein solches Einverständnis zwischen Japan und den USA gegeben.“⁵⁴ Dies erklärt, warum Politiker und ihre Familienangehörigen sowie Lu Yi, der Sohn eines berühmten Arztes, bereit waren, mit einem Flugzeug der China National Aviation nach Chongqing zu reisen: Damals galt das Fliegen mit dem Passagierflugzeug noch als die sicherste und bequemste Reisemöglichkeit.

⁵² Li Beitao 李北涛 u.a.: *Minchu yinhang daheng* 民初银行大亨, (Taipeh) Xiuwei zixun keji gufen youxian gongsi, 2015, S. 308 – 309.

⁵³ Li Beitao 李北涛 u.a.: *Minchu yinhang daheng* 民初银行大亨, (Taipeh) Xiuwei zixun keji gufen youxian gongsi, 2015, S. 307.

⁵⁴ Xu Yanzhi 许彦之: *Zhonghangji „Guilin“ hao shijian* 中航机“桂林”号事件, in: *Fan qinlü zhoukan* 反侵略周刊, 1938, Bd. 1, Nr. 1, S.2.

5.2 Der „Guilin“-Vorfall als Ereignis

Hinsichtlich der Absichten der japanischen Streitkräfte zeigen spätere Dokumente und Archivquellen, dass das eigentliche Ziel damals Xu Xinliu, der Generaldirektor der Zhejiang Xingye Bank, war. Xu Xinliu hatte über viele Jahre wichtige Positionen im chinesischen Wirtschafts- und Finanzwesen innerhalb des Arbeits- und Handelsbüros der Konzessionen inne und pflegte gute Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten des Finanzwesens in den USA, Großbritannien, Frankreich und anderen Ländern. Henry Morgenthau (1891–1967), der von Präsident Roosevelt geschätzte US-Finanzminister, soll ein Freund von Xu Xinliu während seiner Zeit in der Shanghaier Konzession gewesen sein. Jene Zeit war die Anfangsphase des japanisch-chinesischen Krieges – die Unterstützung der Finanzwelt für den chinesischen Widerstandskrieg war von unschätzbbarer Bedeutung. Daher wollten die Japaner die gesamte chinesische Finanzordnung stören. Finanzminister Kong Xiangxi (1880–1967) rief die führenden Finanzgrößen nach Chongqing zurück; eine zentrale Aufgabe bestand darin, dass Xu Xinliu als offizieller Vertreter der chinesischen Regierung in die USA reisen sollte, um amerikanische Hilfe zu sichern.

Zu dieser Zeit erfuhr die chinesische Spionin Su Ji (Chen Suzhen, auch bekannt als Chen Lilin), die in Hongkong für die Japaner arbeitete, im Royal Nightclub in Wan Chai (*Wan Zi huangjia zongyehui*) von einem hochrangigen britischen Polizisten, dass Xu Xinliu und der Vorstandsvorsitzende der Bank of Communications Hu Bijiang am Morgen des 24. August aus ihren stark bewachten Residenzen, die von chinesischen und britischen Militär- und Polizeikräften sowie vom Geheimdienst geschützt wurden, zum Flughafen Kai Tak fahren würden. Nach Abwägung aller Risiken entschied Japan, gegen internationales Recht und den Protest der internationalen Gemeinschaft in Kauf nehmend, Xu Xinliu und Hu Bijiang durch gezielte Tötung aus dem Weg zu räumen.⁵⁵ Unerwarteterweise hatte auch Lu Yi denselben Flug gewählt.

⁵⁵ Zhang Jiasheng 张家胜, Wang Lei 王磊: *Qinhua rijun mousha yinhangjia Xu Xinliu de neimu* 侵华日军谋杀银行家徐新六的内幕, in: *Wenshi chunqiu* 文史春秋, 2006, Nr. 9, S. 11 – 12.



Abbildung 7: Foto der „Guilin“, die nach ihrer Versenkung durch die japanische Armee am 24. August 1938 aus dem Perlfloss geborgen wurde

Quelle: „Zhongyang“ chubanshe, Redaktion der Shangzhou chubanshe:

Yingxiang · Zhongguo: 1911 – 1960 dui Ri kangzhan.

Taipeh: Shangzhou chubanshe, 2014, S. 80.

Dieser Vorfall löste weltweit großes Aufsehen aus. Die *Zhongyang zhoukan* veröffentlichte einen Artikel mit dem Titel *Der Vorfall um die Guilin und die Rechte der USA in China (Guilin hao shijian yu Meiguo zai Hua quanli)*, in dem es hieß: „Für die internationale Gemeinschaft handelt es sich hierbei nicht um einen gewöhnlichen Verstoß gegen das öffentliche Recht, sondern um eine herausfordernde Bedrohung gegenüber all jenen Ländern, die China unterstützen und für Gerechtigkeit sowie gegen Aggression eintreten.“⁵⁶ Pu Naijun analysierte in seinem Artikel *Zum Abschuss des Postflugzeugs Guilin (Guanyu Guilin hao youji bei ji shijian)* das Vorgehen Japans aus der Perspektive des Völkerrechts.⁵⁷ Zou Taofen zitierte in seinem Text *„Die Tragödie der Guilin“ (Guilin hao de canju)* in der Zeitschrift *Quanmin kangzhan* einen Kommentar der *London Daily Telegraph*, in dem es hieß:

⁵⁶ *Guilin hao shijian yu Meiguo zai Hua quanli* 桂林号事件与美国在华权利, in: *Zhongyang zhoukan* 中央周刊, 1938, Nr. 5, S. 39 – 124.

⁵⁷ Pu Naijun 浦乃钧: *Guanyu Guilin hao youji bei ji shijian* 关于桂林号邮机被击事件, in: *Minyi zhoukan* 民意周刊, 1938, Nr. 38, S. 2.

Es ist entsetzlich, sich vorzustellen, wie die Passagiere im Wasser ums Überleben kämpften, während die japanischen Flugzeuge seitlich mit Maschinengewehren feuerten. Dies ist der humanitäre Standpunkt, doch die grenzenlose Bestialität der japanischen Gewalt kennt keine Humanität.⁵⁸

Hu Shi befand sich zu dieser Zeit in Europa auf Durchreise nach Amerika, um in den USA sein Amt als Botschafter der Republik China anzutreten. An einem Bahnhof in Belgien las er in der Zeitung von dem Tod seines Freundes Xu Xinliu und war zutiefst bestürzt. In einem Brief, den er in der Nacht des 24. September 1938 an seine Frau Jiang Dongxiu (1890–1975) schrieb, sprach er neben seinem Beileid für Xu Xinliu am Ende des Briefes auch von dem Sohn seines alten Freundes Lu Zhong'an – Lu Yi:

Der Sohn von Lu Zhong'an ist gestorben, und ich habe es nicht einmal gewusst. Ich schreibe einen Brief und bitte dich, ihn zu überbringen (falls er nicht in Shanghai ist, soll der Brief nicht verschickt werden). Unter den etwa zehn oder mehr Menschen, die an jenem Tag gestorben sind, waren viele Bekannte. Der chinesische Pilot hieß Liu, er ist der vierte Bruder von Liu Songniu. Hu Bijiang kannte ich ebenfalls.⁵⁹

Lu Yi war ein Dichter, und auch in seiner Doktorarbeit forschte er zu einem Dichter. Am Ende kehrte er in seine Heimat zurück, und starb dort schließlich. Leider wurde Lu Yi nur 28 Jahre alt; dabei er hatte noch so viele Träume zu verwirklichen – in der Literatur, in der Wissenschaft, in der Übersetzung und vor allem im Leben. Dies macht sein Schicksal besonders herzerreißend. Es handelt sich dabei nicht nur um die Tragödie eines Dichters und Gelehrten, sondern um eine Tragödie des ganzen chinesischen Volkes.

6. Schluss

Als ein Gelehrter, der in Deutschland studiert hatte, war Lu Yi wahrlich ein besonderes Leben beschieden. Gerade als er seine Doktorarbeit vollendet hatte und in seine Heimat zurückkehren

⁵⁸ Zou Taofen 邹韬奋: *Taofen quanji (zengbu ben)* 8 韬奋全集 (增补本) 8, Shanghai renmin chubanshe 上海人民出版社, 2015, S. 214.

⁵⁹ Geng Yunzhi 耿云志 (Hrsg.): *Hu Shi yigao ji micang shuxin* 胡适遗稿及秘藏书信, Bd. 21, Huangshan shushe, 1994, S. 470; siehe auch *Hu Shi jiashu* 胡适家书, Beijing ligong daxue chubanshe, 2015, S. 204.

wollte, um seine Talente zu entfalten und seine Ambitionen zu verwirklichen, traf ihn das größte Unglück, das einem Menschen widerfahren kann, und er wurde für immer der Welt entrissen.

Die 1939 veröffentlichte Doktorarbeit von Lu Yi über Wen Tingyun rief in den deutschen akademischen Kreisen kein besonderes Interesse an der Lyrik der späten Tang-Zeit hervor, da kurz darauf ganz Europa vom zweiten Weltkrieg erfasst wurde. In der westlichen Sinologie wurden auch später weder seine Übersetzungen noch seine Forschung erwähnt. Lu Yi veröffentlichte zudem eine Sammlung moderner Gedichte und übersetzte europäische und indische Lyrik ins Chinesische, doch weder seine modernen Gedichte noch seine Übersetzungen fanden wirklich Beachtung bei Literaturhistorikern. Dennoch war er ein Teil der damaligen Gemeinschaft moderner Dichter – die Tradition der chinesischen modernen Lyrik wurde gerade durch die mühsame Arbeit solcher stiller, unbeachteter Dichter wie ihm auf verschlungenen Wegen fortgeführt.

Lu Yis Tod steht im Zusammenhang mit dem in der modernen chinesischen Geschichte bedeutenden „Guilin“-Vorfall. Lu Yi – Sohn von Lu Zhong'an, dem berühmten Arzt der Republikzeit – war Dichter, Chinesischlehrer und Doktor der Sinologie an der Universität Bonn. Sein tragischer Tod war ein schwerer Schlag für seine Familie und ein Verlust für die gesamte chinesische Gesellschaft. Es ist verständlich, dass Lu Yis Tod zu dieser Zeit, inmitten von Blutvergießen und Chaos, in den heimischen Wissenschafts- und Literaturkreisen keine größere Beachtung fand. Er versank in der Geschichte, seine Leistungen und Talente gerieten fast vollständig in Vergessenheit. Wie Lu Yi waren viele chinesische Gelehrte, die in Deutschland studiert hatten, zu Lebzeiten unbekannt und müssen erst noch von uns nachträglich gewürdigt werden.

Literaturverzeichnis

Li Beitao 李北涛 u.a.: Minchu yinhang daheng 民初银行大亨, (Taipeh) Xiuwei zixun keji gufen youxian gongsi, 2015.

Zhang Yiping 章衣萍: Chuang xia suibi 窗下随笔, Bei xin shuju, 1930.

Cheng Yanqiu 程砚秋: *Cheng Yanqiu riji* 程砚秋日记, geordnet von Cheng Yongjiang 程永江, Shidai wenyi chubanshe, 2010.

Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn 1818 – 1968, Herausgegeben von Otto Wenig, Bonn: H. Bouvier u. Co. Verlag. Ludwig Röhrscheid Verlag, 1968.

- Zuo Shunsheng 左舜生: *Wang Guangqi xiansheng jinian ce* 王光祈先生纪念册, in: Shen Yunlong 沈云龙 (Hrsg.) *Jindai Zhongguo shiliao congkan* 近代中国史料丛刊 (Band 188), Taipeh: Wenhai chubanshe, 1968.
- Zhonghua liu De xueshenghui (Hrsg.): 中华留德学生会: *Zhongguo liu De tongxue lu* 中国留德同学录, Berlin, 1936.
- Erich Schmitt u. Lou Y., Einführung in das moderne Hochchinesisch, Ein Lehrbuch für den Unterrichtsgebrauch und das Selbststudium nebst chinesischen Zeichenheft, Shanghai: Verlag von Max Nössler & Co., G. M. BH. ,1939.
- Cheng Zai 承载, Wu Jianxi 吴健熙: *Lao Shanghai baiye zhinan – daolu, jigou, chanshang, zhuzhai fenbu tu* 老上海百业指南 – 道路、机构、厂商、住宅分布图 Teil 2, Shanghai shehui kexueyuan chubanshe, 2008.
- Ji Xianlin 季羨林: *Liu De shi nian* 留德十年, in: *Ji Xianlin quanji* 季羨林全集 (Band 4), Waiguo jiaoxue yu yanjiu chubanshe, 2009.
- Lu Xun 鲁迅: *Qiejieting zawen er ji* 且介亭杂文二集, in: *Lu Xun quanji* 鲁迅全集 (Band 6), Renmin wenxue chubanshe, 2006.
- Li Xuetao 李雪涛: “*Lu Xun dui Zhongguo geming de gongxian*” – *Wang Chengru ji qi yi Lu Xun wei ti de boshi xuewei lunwen* “鲁迅对中国革命的贡献” – 王澄如及其以鲁迅为题的博士学位论文, in: *Xiandai zhongwen xuekan*, 2017, Nr. 3.
- Zhonghua liu De xueshenghui (Hrsg.): 中华留德学生会: *Zhongguo liu De tongxue lu* 中国留德同学录, Berlin, 1937.
- „Guilin” hao de canju 桂林号的惨剧, in: *Quanmin kangzhan* 全民抗战, 1938, Nr. 17, 29. August.
- Lou Y.: *Wên Fei-Ch'ing und seine literarische Umwelt*, Würzburg–Aumühle: Wissenschaftlicher Werke Konrad Triltsch, 1939.
- Fünfte Periode der chinesischen Literatur. Die T'ang-Dynastie (620–906), in: Richard Wilhelm: *Die chinesische Literatur*, Wildpark–Potsdam: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion M. B. H., 1930.
- Ci yuan 辞源, Shangwu yinshuguan, 2016.
- Alfred Hoffmann: *Die Lieder des Li Yü (937–978), Herrschers der Südlichen T'ang-Dynastie. Als Einführung in die Kunst der chinesischen Lieddichtung aus dem Urtext vollständig übertragen und erläutert von Alfred Hoffmann*, Köln: Greven Verlag, 1950.
- Wolfgang Kubin: *Die chinesische Dichtkunst. Von den Anfängen bis zum Ende der Kaiserzeit*, München: K. G. Saur Verlag GmbH, 2002.

- Wen Yiduo 闻一多: *Shi de gelü* 诗的格律, in: *Wen Yiduo quanji* 闻一多全集 (Band 3), Shenghuo · dushu · xinzhi sanlian shudian 生活·读书·新知三联书店, 1982.
- Catalogue of International Exhibition of Chinese Art, Text S. 100, Nr. 1234, Abbildung S. 120, Nr. 1234.
- Lu Yi 陆懿: *Lu Yi shigao* 陆懿诗稿 (Gedichtmanuskripte von Lu Yi), Beijing shuju, 1935.
- Shen Wenchong 沈文冲: *Bainian maobian shukan jiancang lu* 百年毛边书刊鉴藏录, Shanghai yuandong chubanshe, 2008.
- Chen Jiangong 陈建功 (Hrsg.): *Tang Tao cangshu · tushu zonglu* 唐弢藏书·图书总录, Wenhua yishu chubanshe, 2010.
- Zhongfa daxue yuekan* 中法大学月刊, 1933, Nr. 1.
- Zhongfa daxue yuekan* 中法大学月刊, 1936, Nr. 2–3.
- Dai Wangshu nianbiao 戴望舒年表, in: Shi Zhecun 施蛰存, Ying Guojing 应国靖 (Hrsg.): *Zhongguo xiandai zuojia xuanji · Dai Wangshu* 中国现代作家选集·戴望舒, Sanlian shudian xianggang fen dian / Renmin wenxue chubanshe, 1987.
- Ye Xingqiu 叶星球: *Faguo Huaren sanbai nian* 法国华人三百年, Faguo boya yishujia xiehui 法国博雅艺术家协会, 2009.
- Bei Dao 北岛: *Li'erke: wo renchu fengbao er jidong ru dahai* 里尔克: 我认出风暴而激动如大海, in: *Shijian de meigui* 时间的玫瑰, Zhongguo wenshi chubanshe, 2005.
- Ke Wen 柯文 (Paul A. Cohen): *Lishi san diao: zuowei shijian, jingli he shenhua de yihetuan (diancangban)* 历史三调: 作为事件、经历和神话的义和团 (典藏版), Übers. Du Jidong 杜继东, Shehui kexue wenxian chubanshe, 2015.
- Riji jiluo Gang-Yu banji “Guilin“ hao 日机击落港渝班机“桂林号“, in: Li Yile 黎一乐 (Hrsg.): *Zhongshan kangzhan chuqi shiliao kaoshu* 中山抗战初期史料考述 (Zhongshan wenshi Nr. 47 中山文史第 47 辑), Zhengxie Guangdong sheng Zhongshan shi weiyuanhui wenshi ziliao weiyuanhui 政协广东省中山市委员会文史资料委员会, 2000.
- Xu Yanzhi 许彦之: *Zhonghangji “Guilin” hao shijian* 中航机“桂林”号事件, in: *Fan qinlü zhoukan* 反侵略周刊, 1938, Bd. 1, Nr. 1.
- Zhang Jiasheng 张家胜, Wang Lei 王磊: *Qinhua rijun mousha yinhangjia Xu Xinliu de neimu* 侵华日军谋杀银行家徐新六的内幕, in: *Wenshi chunqiu* 文史春秋, 2006, Nr. 9.
- Guilin hao shijian yu Meiguo zai Hua quanli 桂林号事件与美国在华权利, in: *Zhongyang zhoukan* 中央周刊, 1938, Nr. 5.

- Pu Naijun 浦乃钧: *Guanyu Guilin hao youji bei ji shijian* 关于桂林号邮机被击事件, in: *Minyi zhoukan* 民意周刊, 1938, Nr. 38.
- Zou Taofen 邹韬奋: *Taofen quanji (zengbu ben)* 8 韬奋全集 (增补本) 8, Shanghai renmin chubanshe, 2015.
- Hu Shi 胡适: *Hu Shi yigao ji micang shuxin* 胡适遗稿及秘藏书信 (Band 21), Huangshan shushe, 1994.
- Hu Shi 胡适: *Hu Shi jiashu* 胡适家书, Beijing ligong daxue chubanshe, 2015.
- Gao Bing 高棅 (Ming-Zeit): *Tang shi pin hui* 唐诗品汇, Zhonghua shuju, 2015.